

Der Gemeinde-Ausschuß der Stadt Wien

an die

tapfere österreichische Armee in Italien und ihren Feldherrn.

Der Gemeinde-Ausschuß der Haupt- und Residenzstadt Wien ergreift die freudige Veranlassung der so eben eingelangten Siegesnachricht um dem ruhmgekrönten Feldherrn und der tapfern Armee, die er befehligt, den Ausdruck seiner Bewunderung, seines Dankes darzubringen.

Er zollt die höchste Bewunderung jener Heldenschaar, die mit namenlosen Entbehrungen und Mühseligkeiten, mit Verrath und Fanatismus ringend, durch zahllose Gefechte, durch sengende Hitze und Krankheiten geschwächt, unbesiegt, ein Schrecken für die Feinde, ein Stolz, eine Zierde Oesterreichs da steht.

Er bringt dieser Armee den Ausdruck seines lebhaftesten Dankes dar, weil sie in ernster, schwer bewegter Zeit, in der Zeit mannigfacher Bedrängniß des Vaterlandes für dessen Ehre und Ruhm in heldenmüthigem Kampfe mit Blut und Leben einsteht.

Die Bevölkerung der Hauptstadt der Monarchie, welche in den glorreichen Märztagen das Banner der Freiheit zuerst erhob, sie ist von der tiefsten Sympathie für die tapfern Brüder in Italien durchdrungen. Auch sie kämpfen für die Freiheit, sie mit der Bluttaufe des Ruhmes besiegelnd, sie kämpften für Oesterreichs Bestand und Macht, sie die ersten freien Streiter des freien Vaterlandes verherrlichen unsern Namen im In- und Auslande.

Ein verjüngtes Bild Oesterreichs vereinigt das Heer in Italien alle Nationalitäten des Kaiserstaates in dem Einen, großen, erhebenden Gedanken und Gefühle des Gesamtvaterlandes. In Einem Strome vereinigt fließt dort am Mincio und der Etsch des Deutschen, des Magyaren und Slaven Blut, und wie sich dort die Vertreter aller Stämme und Sprachen siegend oder sterbend brüderlich vereinigen, werden die Brüder, Väter und Söhne, die sie daheim ließen, ihrem ruhmvollen Beispiele in Leben und Tod für das theure Vaterland vereinigt nachstreben.

Ganz Europa blickt staunend und achtungsvoll auf die österreichische Armee in Italien. Sie wird, was sie heldenmüthig begonnen, mit Ruhm vollenden.

Und der Feldherr, den sie wie einen Vater verehrt, der alt an Jahren und jugendlich an Kraft des Geistes und Siegesmuth ist, dessen Name und Ruhm mit dem der Armee unzertrennlich, unsterblich verknüpft ist, er, auch uns ein Gegenstand der Liebe und Verehrung, möge, was wir in freudiger Einnüthigkeit beschlossen, seinen Tapfern zur Kunde bringen.

Vom Gemeinde - Ausschusse der Haupt- und Residenzstadt Wien,
am 29. Juli 1848.